



## *Grüne Dame*

Skulpturen in der Landschaft sind gar nichts Ungewöhnliches, eine Skulptur, die selbst Teil der Landschaft ist, dagegen schon. Nördlich von Newcastle zieht die „Northumberlandia“ Besucher an: eine riesige liegende Frauenfigur, 34 Meter hoch und 400 Meter lang. Sie ist sowohl von oben als auch von der Seite ein spektakulärer Anblick und trägt den Spitznamen „Lady of the North“ – analog zum „Angel of the North“, einer ebenso eindrucksvollen Bronzefigur in der Nähe.

Die Dame des Nordens besteht aus Stein, Erde und Lehm, kurz gesagt aus dem Abraum der benachbarten Shotton Surface Mine, wo auch heute noch im Tagebau Kohle gewonnen wird. Die Anwohner machten sich Sorgen, dass die Kohlegewinnung Touristen abschrecken würde, deshalb beschlossen die Betreiber der Mine, schon jetzt – und nicht erst im Zuge der Renaturierung – einen Landschaftspark anzulegen. Er soll später um das Areal des Tagebaus

erweitert werden.

England, vor allem der Süden, hat eine Tradition von spektakulären Bildern in der Landschaft, die allerdings meist nur zweidimensional sind – allein in der Grafschaft Wiltshire grüßen fünf riesige weiße Pferde den Betrachter. Sie sind in die Hügellandschaft geritzt, so dass der weiße Kalksandsteinboden zu sehen ist. Allerdings sind die meisten dieser Figuren weniger alt, als man denken möchte, um die 300 Jahre oder jünger. Nur das Pferd von Uffington stammt aus der Bronzezeit.

„Northumberlandia“ dagegen ist brandneu. Der Künstler und Architekt Charles Jencks, Amerikaner mit Wahlheimat Großbritannien, hat sie geschaffen. Je nach Jahreszeit sieht die grüne Dame anders aus und wird sich über die Zeit auch verändern, wenn Wind und Wetter zu Werke gehen – und das ist beabsichtigt. Sie soll ein lebendiges Kunstwerk sein, deshalb dürfen Besu-

Infos: [www.northumberlandia.com](http://www.northumberlandia.com) und [www.newcastlegateshead.com](http://www.newcastlegateshead.com)

Foto: © The Land Trust



## Die schönsten Rosengärten

**Haben Rosen Persönlichkeit? Wohl kaum, aber sie wirken so! Da gibt es die Königlichen mit ihrer stolzen Haltung. Andere sind windzerzaust, fröhlich und unkompliziert und fühlen sich in Gruppen am wohlsten. Zart errötet manche Unschuld vom Lande, während raffiniert gefärbte Schönheiten fast zu perfekt wirken, um echt zu sein.**

Sie alle sind in den Gardens of the Rose in Hertfordshire zu bewundern – einer Anlage, die sich ganz der Königin aller Blumen widmet und der Royal National Rose Society gehört. Diese Gesellschaft, 1876 gegründet und eine der ältesten ihrer Art weltweit, öffnet ihren Garten in der Nähe von St. Albans nur im Sommer für jedermann (dieses Jahr vom 6. Juni bis 2. August). Mitglieder der Society, die Blumenfreunde aus aller Welt aufnimmt, haben dagegen rund ums Jahr Zutritt und bekommen auch Rat und Hilfe bei Fragen zum Thema Rosen.

Der Garten, vor mehr als einem halben Jahrhundert von Prinzessin Anne eröffnet, ist berühmt für seinen üppig blühenden Laubengang, der an Dornröschen erinnert. Die Anlage zeigt Rosen aller Art, alte Sorten und neue Züchtungen, und erzählt damit die Geschichte dieser beliebtesten aller Blumen. Besucher sehen am praktischen Beispiel, mit welchen Nachbarpflanzen sich Rosen am besten vertragen, wie sie gut zur Geltung kommen und welcher Hinter-

grund ihre natürliche Schönheit erblühen lässt. Einen Tearoom hat der Garten auch – also ein ideales Ausflugsziel für Rosenfreunde. Und wer wäre kein Rosenfreund? Auch viele andere englische Gärten können stolz sein auf ihre Rosenkollektion und sind daher gerade im Sommer einen Besuch wert. In den Gärten von Hever Castle in Kent blühen über 4000, nach Farben angeordnet, darunter auch die tiefrote „Hever Castle Rose“. Direkt dahinter liegt, als Kontrast, der sogenannte Blue Garden, in dem (fast) immer irgendetwas Blaues blüht. Auch ein „italienischer“ Garten und förmliche Anlagen im Tudorstil gehören zu diesem Ensemble. Das Schloss – eigentlich eher eine Burg – kann besichtigt werden. Dort ist Anne Boleyn aufgewachsen, eine ehrgeizige junge Dame, die später Englands unglückliche „Königin für tausend Tage“ wurde und auf dem Schafott endete. Berühmt für seine Rosen ist auch der Garten von Mottisfont in Hampshire, ungefähr zwischen Salisbury und Winchester gelegen – im „Walled Garden“ wachsen, gut ge-

*Kein Garten ist wie der andere.  
Kein Tag in ein- und demselben Garten  
ist wie der andere.* Hugh Johnson, britischer Autor, Wein- und Gartenexperte



schützt vor den Elementen, herrliche altmodische Sorten. Eine stolze Sammlung, ebenfalls von Mauern umgeben, präsentiert Castle Howard in der Nähe von York. Noch weiter nördlich gedeihen in Alnwick Garden Rosen in einer ungewöhnlichen, modernen Gartenanlage. Auch dieser Garten hat eine nach ihm benannte Sorte, die Alnwick Rose – rosa und duftend, gezüchtet von Großmeister David Austin.

Eine Besonderheit ist der riesige Rosenbusch in den Gärten von Kiftgate Court in der Nähe von Stratford-upon-Avon. „Rosa filipes Kiftgate“, so der korrekte Name, blüht meist Anfang Juli blendend weiß und erinnert an eine Schneelandschaft mitten im Sommer! Diese Rose gilt als die größte in England, hat schon drei Bäume umschlungen und arbeitet sich weiter vor. Ein bestechendes Fotomotiv!

Einen besonders hübschen Rosengarten, der sich um einen Gingko-Baum gruppiert, haben Levens Hall Gardens im Lake District. Dieser Park ist eigentlich für seine kunstvoll in Form geschnittenen Büsche und Hecken bekannt (auf Englisch „topiary“).

Ein mit Liebe angelegtes „Rosenlabyrinth“ präsentieren die Gärten von Coughton Court in Warwickshire. Die Blumen blühen unter den Augen einer Statue der „Schönen Rosamunde“, die im 12. Jahrhundert die Geliebte des Königs Heinrich des Zweiten war und angeblich von dessen eifersüchtiger Gattin Eleonore von Aquitanien vergif-

tet wurde (Letzteres gilt inzwischen aber als widerlegt). Jedenfalls blühen zu Rosamundes Füßen nun Rosen mit Namen Rosa Mundi ...

Auch wer im Sommer nur einen Kurztrip nach London plant, muss nicht auf einen Besuch in einem bezaubernden Rosengarten verzichten. „Queen Mary’s Garden“ mitten in Regent’s Park ist über die Jahre immer schöner geworden und frei zugänglich. Die beste Besuchszeit ist Anfang Juni.

Gardens of the Rose: [www.rnrs.org.uk](http://www.rnrs.org.uk)

Hever Castle: [www.hevercastle.co.uk](http://www.hevercastle.co.uk)

Mottisfont:

[www.nationaltrust.org.uk/mottisfont](http://www.nationaltrust.org.uk/mottisfont)

Castle Howard: [www.castlehoward.co.uk](http://www.castlehoward.co.uk)

Alnwick Garden: [www.alnwickgarden.com](http://www.alnwickgarden.com)

Kiftgate Court Gardens:

[www.kiftgate.co.uk](http://www.kiftgate.co.uk)

Levens Hall Garden:

[www.levenshall.co.uk](http://www.levenshall.co.uk)

Coughton Court:

[www.coughtoncourt.co.uk](http://www.coughtoncourt.co.uk)

Queen Mary’s Gardens in London:

[www.royalparks.org.uk](http://www.royalparks.org.uk)

### Der Krieg der Rosen

In England hat die Rose trotz all ihrer Schönheit einen Krieg den Namen gegeben, dem „War of the Roses“, zu Deutsch Rosenkrieg. Hintergrund: Zwei Adelsgeschlechter, die Yorks und die Lancasters, stritten im 15. Jahrhundert blutig um die







## Sommerdrinks: Sonne im Glas

Tee passt ja immer, morgens wie abends und sommers wie winters. Er bleibt, allen Trends zum Trotz, Nationalgetränk Nummer eins in Großbritannien. Aber in der warmen – oder zumindest wärmeren – Jahreszeit steht eine weitere Nummer eins ganz oben in der Gunst der Briten: Pimm's Cup Number One, ein Likör auf Gin-Basis, gemixt mit Limonade, garniert mit frischen Früchten, Gurke und Minze. Nichts schmeckt mehr nach Sommer, Freizeit, Cricketurnier, Sonnenuntergang und Picknick! Auch in Restaurants wird dieser Mix als Aperitif serviert. „Pimm's“ gilt in der Wahrnehmung vieler Briten nicht als Markenname, sondern als Synonym für einen echten Sommerdrink. Ein weiterer Favorit ist der klassische Gin Tonic (der im Englischen übrigens immer „Gin and Tonic“ heißen muss, die Konjunktion ist unverzichtbar). Zur Kolonialzeit tranken die Briten damit gegen die Malaria an, da das Chinin im Tonic Water Fieberschübe lindern sollte. Heute sind diese medizinischen Qualitäten, so es sie überhaupt gibt, in den Hintergrund getreten. Auch Ingwerwein ergibt, aufgegossen mit Tonic Water, einen frischen Sommerdrink. Ebenfalls beliebt und schadensfrei rund um die Uhr zu konsumieren ist ein alkoholfreier „Cordial“, gemixt aus Sirup (gern Holunder oder

Limone) und Sprudel, dazu Eis. Das schmeckt auch Kindern und ist gesünder als Cola oder „Squash“, ein grell orangefarbenes Kindergetränk, das mit Orangen kaum etwas zu tun hat.

Bei uns wenig bekannt, aber auf Reisen nach Großbritannien immer einen Geschmacks-test wert sind die beiden klassischen britischen Obstweine: Cider aus Äpfeln und der seltener angebotene Perry aus Birnen. Sie passen wunderbar zu lauen Sommerabenden. Die Früchte dafür werden überwiegend im Westen und Süden Englands angebaut. Nur spezielle Sorten sind für diese traditionellen Getränke geeignet, kleine, recht harte Äpfel und Birnen, die weder besonders attraktiv aussehen noch besonders gut schmecken, da sie viele Gerbstoffe enthalten. Aber beim Fermentieren entfalten sie ihr Aroma. Cider gibt es heute als Massware in jedem Supermarkt, nach traditionell gekeltertem muss man suchen. Die Organisation „Camra“, die sich in der Hauptsache dem „Real Ale“, dem echten Bier, widmet, hat auch für Cider und Perry Qualitätskriterien erarbeitet. So soll das Getränk



keine zugesetzte Kohlensäure oder gar künstliche Aromen enthalten. Es lohnt sich, in Pubs nach der von Camra gewährten Plakette „Real Cider & Perry“ Ausschau zu halten. Mit etwas Glück findet man auch Farmen, die selbst gekelterten Cider oder Perry verkaufen. Neben diesen Obstweinen ist natürlich Bier das älteste einheimische Getränk auf den Britischen Inseln. Früher im Ausland verachtet wegen der kleinen Schaumkrone und der nur halbkalten Trinktemperatur, hat sich britisches Bier inzwischen einen guten Ruf erkämpft – insbesondere die vielen kleinen, lokalen Brauereien bieten ungewöhnliche Sorten an. „Camra“, dessen Name sich aus den Anfangsbuchstaben von „Campaign for Real Ale“, Kampagne für echtes Bier, zusammensetzt, vergibt nach strengen Kriterien ihr Gütesiegel. Ein „Real Ale“ darf nicht pasteurisiert sein, ist ungefiltert und daher meistens trüb. Es

wird direkt im Pub gezapft oder auch in Flaschen angeboten. „Camra“ ist als Bürgerinitiative entstanden, die sich in den 1970ern gegen industriell gebräutes Bier wandte, und heute eine große und einflussreiche Organisation. Wohl dem Wirt, der mit ihrem Markenzeichen werben kann! Einmal im Jahr lädt „Camra“ zum „Great British Beer Festival“ nach London, wo Hunderte kleinerer Brauereien ihre Produkte ausschenken – dieses Jahr vom 11. bis 15. August. Heute wird in Großbritannien auch gern und viel Wein getrunken, was bis in die 1980er Jahre eher die Ausnahme war – und wenn überhaupt, dann war es französischer. Inzwischen importiert das Vereinigte Königreich aus aller Herren Länder und ist auch stolz auf Eigengewächse. Schon zur Römerzeit wurde auf den Britischen Inseln Wein angebaut, vermutlich eine ziemlich saure An-



### ZUTATEN

50 ml Pimm's  
150 ml Limonade  
Orange  
Gurke  
Erdbeeren  
Eiswürfel  
frische Minzblättchen



Ein klassischer „Pimm's“ wird so gemixt: 50 Milliliter Pimm's in ein hohes Glas geben, 150 Milliliter weiße Limonade (keine „Light“-Variante!) dazugießen und Eiswürfel dazugeben. In dünne Scheiben geschnittene Orange, Gurke und Erdbeere gehören ebenfalls hinein, außerdem einige Blättchen frische Minze, die Sie vorher etwas zerdrücken sollten. Borretsch passt auch. Das Getränk wird oft in Krügen angerichtet, aus denen sich dann die ganze Runde nach Lust und Laune bedient.

Wer Pimm's mit zum Picknick nehmen möchte, packt die gut gekühlten Flaschen in Eismanschetten, nimmt das Eis in einer Thermoskanne und die übrigen Zutaten fertig geschnitten in Dosen oder Gläsern mit. Denn frisch gemischt schmeckt dieser Drink am besten.

Viele weitere Rezeptideen, auch für Desserts, finden Sie auf der Internetseite [www.anyoneforpimms.com/recipes](http://www.anyoneforpimms.com/recipes)

Einen Gin Tonic (oder eben Gin and Tonic) können Sie ganz nach Geschmack mit 40 bis 60 Milliliter Gin zubereiten. Wieviel Tonic Water Sie zugießen, ist Ihre Sache. Ansonsten brauchen Sie nur noch Eiswürfel und eine winzige Scheibe Zitrone oder – was wir in London jetzt öfter gesehen haben – Gurke.

PIMM'S UNDD CO.

# Neues von den Inseln

## CHIPPY IM NORDEN

Nur wegen eines Fish-and-Chips-Ladens fahren Sie sicher nicht nach Shetland, aber wenn Sie dort oben ohnehin einen

Urlaub planen: Schauen Sie mal bei „Frankie's“ in Brae vorbei, dem nördlichsten „Chippy“ des Vereinigten Königreichs.

Das Lokal serviert nicht nur Paniertes und Frittiertes, sondern auch Jakobs-muscheln und Krebse sowie Frühstück und hat schon einige Preise eingeheimst.

[www.frankiesfishandchips.com](http://www.frankiesfishandchips.com)

## WATERLOO IN WINDSOR

Am 18. Juni 1815 erlebte Napoleon bei Waterloo seine letzte Schlacht und entscheidende Niederlage gegen Wellington und Blücher. Windsor Castle würdigt das Ereignis mit einer Ausstellung. Zu sehen sind Porträts, aber auch Beutestücke, die sich die Sieger nahmen: Waffen, Silber, Möbel und ein prächtiger roter Umhang, den Bonaparte selbst getragen hat.

Bis Januar 2016 geöffnet.

[www.royalcollection.org.uk](http://www.royalcollection.org.uk)

## AFTERNOON TEA WEEK

Vom 10. bis 16. August ist „Afternoon Tea Week“, ausgerufen von einer Marketingorganisation. Während dieser Zeit bieten viele Tearooms und Hotels in Großbritannien und Irland ermäßigte Preise oder besondere Überraschungen an. Mehr dazu finden Sie auf der Internetseite: [www.afternoontea.co.uk](http://www.afternoontea.co.uk)

## REICHES ERBE

Das spektakuläre Römerbad in Bath zieht pro Jahr über eine Million Besucher an und bringt Millionen in die Stadtkasse – mit dem Ergebnis, dass die Gemeindesteuern niedriger sind als anderswo. Woran man wieder sieht, dass die Römerzeit bis heute fortwirkt.

[www.romanbaths.co.uk](http://www.romanbaths.co.uk)



## FERIENHAUS IN DER SCHWEBE

Nur keine Sorge: Der „Balancing Barn“ (links) sieht zwar so aus, als würde er gleich den Hügel hinabrutschen, ist aber fest installiert. Hinter der silbrig glänzenden Fassade verbirgt sich



ein Ferienhaus für acht Leute, das mit einem „Schuppen“ zumindest innen keine Gemeinsamkeiten hat. Alles modern und komfortabel! Der „Barn“ steht in Suffolk in der Nähe von Aldeburgh und ist nur eins von mehreren sehr ungewöhnlichen Urlaubsdomizilen, die von der Organisation „Living Architecture“ vermietet werden. Das bekannteste ist vielleicht das Hausboot „A Room for London“ auf dem Dach der Queen Elizabeth Hall in der englischen Hauptstadt. Mehrere Projekte sind in Planung, darunter ein farbenfrohes gekacheltes „House for Essex“ (rechts). Infos: [www.living-architecture.co.uk](http://www.living-architecture.co.uk)